

## PJ-Evaluation

### Herbst 2014 - Frühjahr 2015

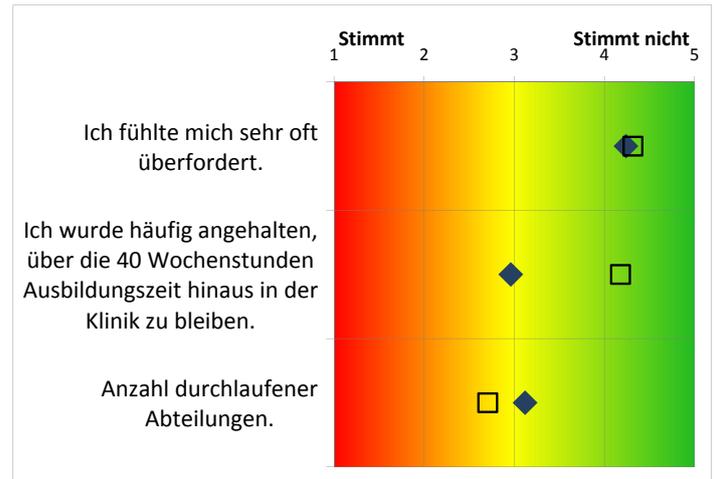
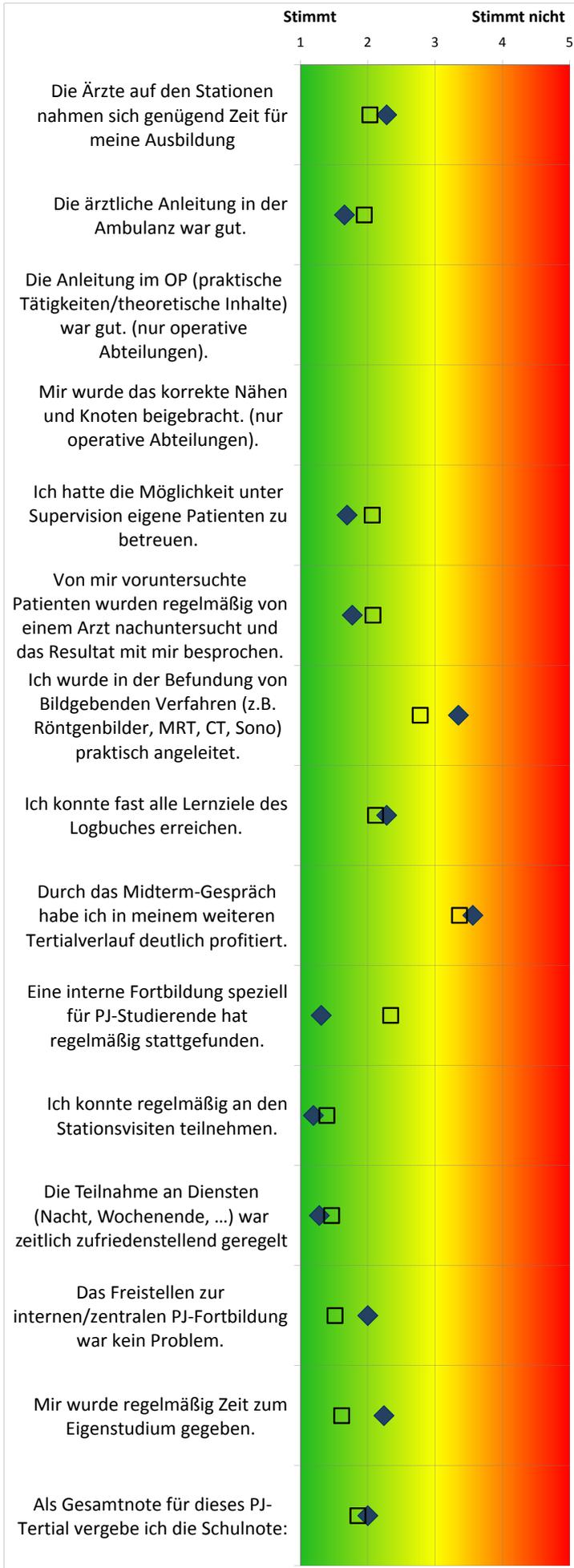
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

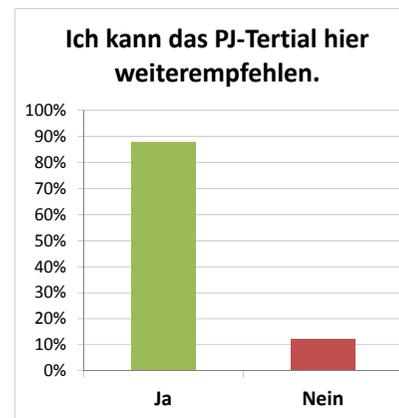
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 25

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 1</b> -	Betreuung auch durch die Oberärzte; Ambulanz	-	-
<b>Student 2</b> die Fortbildungen sehr gut sind und immer regelmäßig stattfanden	die Intensivmedizin-Fortbildung	Das Krankenhaus ist angewiesen auf Studenten. Man wird teilweise überfordert mit Aufgaben, für die man sich nicht verantwortlich fühlt und für die ein Arzt die Verantwortung übernehmen sollte.	-
<b>Student 3</b> sehr nettes Team, super oberärztliche Betreuung, medizinisch vielfältig	super Team, gute Betreuung, medizinisch vielfältig, super Fortbildungen 4/Woche!	lange Arbeitszeiten	-
<b>Student 4</b> nettes Klima, flache Hierarchien, gute Fortbildung, Studientage	gute Fortbildungen, insbesondere Intensivfortbildung, sehr nette Stimmung	Anleitung kommt manchmal zu kurz	Vortragssystem überarbeiten. Entweder nur in kleiner Runde vortragen (in OA-Fortbildung) oder Vortragsthemen für alle (inkl. OÄ und AÄ) spannender gestalten
<b>Student 5</b> tolles Team, gute Rotation, viele Fortbildungen	-	-	-
<b>Student 6</b> gute Fortbildungen; breites medizinisches Spektrum; gute Teamatmosphäre	Fortbildungen; guter Teamgeist	Vergütung wurde ohne Ankündigung halbiert; katastrophales Kantinenessen; viele Überstunden (1-2 Stunden täglich) je nach Station; Studientage sollen nur zusammenhängend genommen werden	Einhaltung der PJ-Arbeitszeiten

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 7</b>	Nein	Fortbildungen (Intensiv! + Dr. Cremer); Ambulanzzeit	man konnte/ durfte als Pjler so gut wie gar nichts machen -> viele junge Ärzte, wollten alles selbst machen (selbst Blutentnahmen); manche Ärzte haben einen nur für sinnlose Aufgaben angesehen, andere waren sehr bemüht; Klima mit Ärzten	Pjler in Stationsalltag einbinden! An zukünftige Tätigkeiten als Arzt heranführen!
<b>Student 8</b>	einfach alles stimmte. Super Lehre, super Betreuung, vielfältige Krankheitsbilder!	die ärztliche Betreuung. Die Rotation. Die internen Fortbildungen: hauptsächlich Bed-Side-Teaching	-	-
<b>Student 9</b>	-	eigene Patienten; tägliche OA-Visite; gute und hilfsbereite Ärzte	Arbeitszeiten, manchmal bis 19:00	-
<b>Student 10</b>	Teils, teils: Die Weiterempfehlung ist stark abhängig von Station & betreuenden Ärzten!	Die Assistenzärzte, die sich trotz viel Stress und manchmal eigener Überforderung gut gekümmert haben und einen nicht alleine gelassen haben. Die "großen" Stationen, auf denen man tatsächlich Arbeit abnehmen kann.	Überfüllung mit Pjlern und Famulanten. Es machte zeitweise den Eindruck, als würden Famulanten ohne jegliche Planung aufgenommen, sodass z.T. 3 Studenten auf einer Station waren & so für mindestens 2 Personen keine Arbeit zu erledigen war. Im Buch lernen kann man auch zu Hause. Recht selbstgefällige Haltung zum Haus & dortiger Ausbildung a la "Wir werden ja eh immer sehr gut bewertet, hier gibts nichts zu meckern". Dass man auf einigen Stationen angehalten wurde lange zu bleiben, auch wenn nichts zu tun war.	Bessere PJ-Famulanten-Zahl-Planung, besonders wenn Stationen geschlossen werden sollen.
<b>Student 11</b>	Nein: die Betreuung ist nicht besonders gut	Die große Anzahl an Stationen/ Bereichen	die schlechte Betreuung	Studenten pünktlich nach Hause zu schicken
<b>Student 12</b>	breites Spektrum der Pädiatrie abgedeckt, ÖÄ erklären viel, Betreuung eigener Patienten & Zimmer	Übertragung von Verantwortung in Form von Patientenbetreuung, Erarbeitung eigener Therapie-Konzepte. Intensiv-Fortbildung	oft länger bleiben als 17 Uhr selbstverständlich	-
<b>Student 13</b>	gute Betreuung, großes Spektrum an pädiatrischen Krankheitsbildern	wöchentliche Intensiv-Fortbildungen + zusätzliche Fortbildungen mit OA und/oder CA; man kann viele Stationen oder Fachteilbereiche durchlaufen; gute Betreuung	-	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 14</b>	man in einem netten Team viel lernen kann	Das selbstständige Arbeiten, v.a. in der Ambulanz. Die hausinternen PJ-Fortbildungen, v.a. auf der Intensivstation	Dass auf Station gelegentlich wenig Zeit für Lehre geblieben ist.	Den Pjler auch mal etwas eher nach Hause schicken, damit er weniger Überstunden machen muss.
<b>Student 15</b>	super Rotation, nettes Team, viel gelernt	gute Stimmung Assistenzärzte + Oberärzte; super Fortbildungen (Intensiv, OA Cremer, CA Weiß); Rotation	Diskussion um Dienste an Weihnachten; schwierige Urlaubsplanung	Den Studenten kein schlechtes Gewissen machen wegen ihrer Urlaubsplanung - das drückt den eigentlich positiven Eindruck. Sehr späte 2. OA-Visite auf Station, oft nach Dienstende
<b>Student 16</b>	man in der Ambulanz viel lernt und eigene Patienten betreut	Ambulanz; eigene Patienten auf Station zu betreuen	das Essen in der Cafeteria	-
<b>Student 17</b>	es bei Eigeninitiative viel zu lernen gibt und das Fächerangebot vielseitig ist.	Rotation verschiedener Stationen (besonders onkologische Station); Übernahme eigener Patienten; regelmäßige interne Fortbildungen	-	ggf. eigener Arbeitsplatz für Pjler beim Verfassen von Arztbriefen/ Recherche am PC
<b>Student 18</b>	sehr nettes Team, gute Integration, hohe Wertschätzung, gute Fortbildungen, steile Lernkurve	Sehr gute Integration der Pjler; hohe Anerkennung als Student und gute Fortbildungen; sehr nettes Team bei Ärzten + Pflege; immer Möglichkeit für Fragen; eigene Patienten	teilweise zu viele Studenten gleichzeitig im Haus	max.1 Pjler/Famulant je Station
<b>Student 19</b>	Nein	Nicht viel	Umgang mit den Pjlern. Man durfte die zentralen PJ-Fortbildungen nicht besuchen. Studientage mussten am Ende kumuliert genommen werden. Man wurde gezwungen an Feiertagen anwesend zu sein. Urlaub wurde nicht genehmigt. Schlechte hausinterne Fortbildung. Respektlose Betreuung von N.N.. Man musste häufig bis 19:00 arbeiten.	-
<b>Student 20</b>	gute Rotation (Neugeborene, Ambulanz & allgemeine Pädiatrie + eine Wahlstation); überwiegend nettes Team; auf der allgemeinen pädiatrischen Station betreut man ein eigenes Zimmer; Fortbildungen auf Intensiv sind super lehrreich	Rotation (v.a. in Ambulanz), hier hat man super viele Patienten untersucht und so am meisten gelernt. Unterricht auf Intensiv war großartig, Betreuung von eigenem Zimmer	Es war recht schwer mit ins Sono zu gehen, da Radiologen meist keine Lust hatten; man hatte irgendwie wenig Zeit/ Möglichkeiten bei Gastros, Sonos, Kolos oder anderen Untersuchungen dabei zu sein	Mehr Möglichkeit um in Funktionsabteilungen mal Untersuchungen zu sehen. Bei Freitagsfortbildung mehr Fälle besprechen.
<b>Student 21</b>	-	nettes Team, man durfte viel alleine machen, musste es aber nicht, wenn man sich unsicher fühlte; super Fortbildungen, v.a. auf Intensiv!	Oberarztvisite immer erst zwischen 17-18 Uhr, dadurch sehr lange Arbeitszeiten	Zum Teil zu viele Pjler/Famulanten, einer pro Station ist (v.a. im Sommer) vollkommen ausreichend

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 22</b>	man super ins Team eingebunden wird und man lernt, eigenständig zu arbeiten.	Das Team! Die Miteinbeziehung in den Stations- und Ambulanzalltag war unglaublich gut.	Leider gab es Tage, an denen man sehr lange da war, nicht gehen konnte und trotzdem keine Hilfe war. Wir waren im Sommer zu viele Studenten!!!	Pjler und Famulanten von den Zeiten her besser koordinieren.
<b>Student 23</b>	Gutes Arbeitsklima, sehr nette Ärzte! Der Pjler wird voll mit einbezogen/ kann mitarbeiten!	selbstständiges Arbeiten; sehr nettes kompetentes Team	Die Fortbildung ist sehr oft ausgefallen. Es war kaum Zeit, die zentrale PJ-Fortbildung zu besuchen. Viele Überstunden	Mehr/konkretere Fortbildungen Thema Pädiatrie -> krankheitsorientiert
<b>Student 24</b>	-	Arbeit in der Ambulanz	auf Station fast nur Briefe schreiben. Oberärzte beachten einen zum Teil nicht.	Im Seminar von Dr. Cremer nicht immer die PJ-Vorträge durchsehen, sondern die mündliche Prüfung simulieren oder Themenkomplexe besprechen.